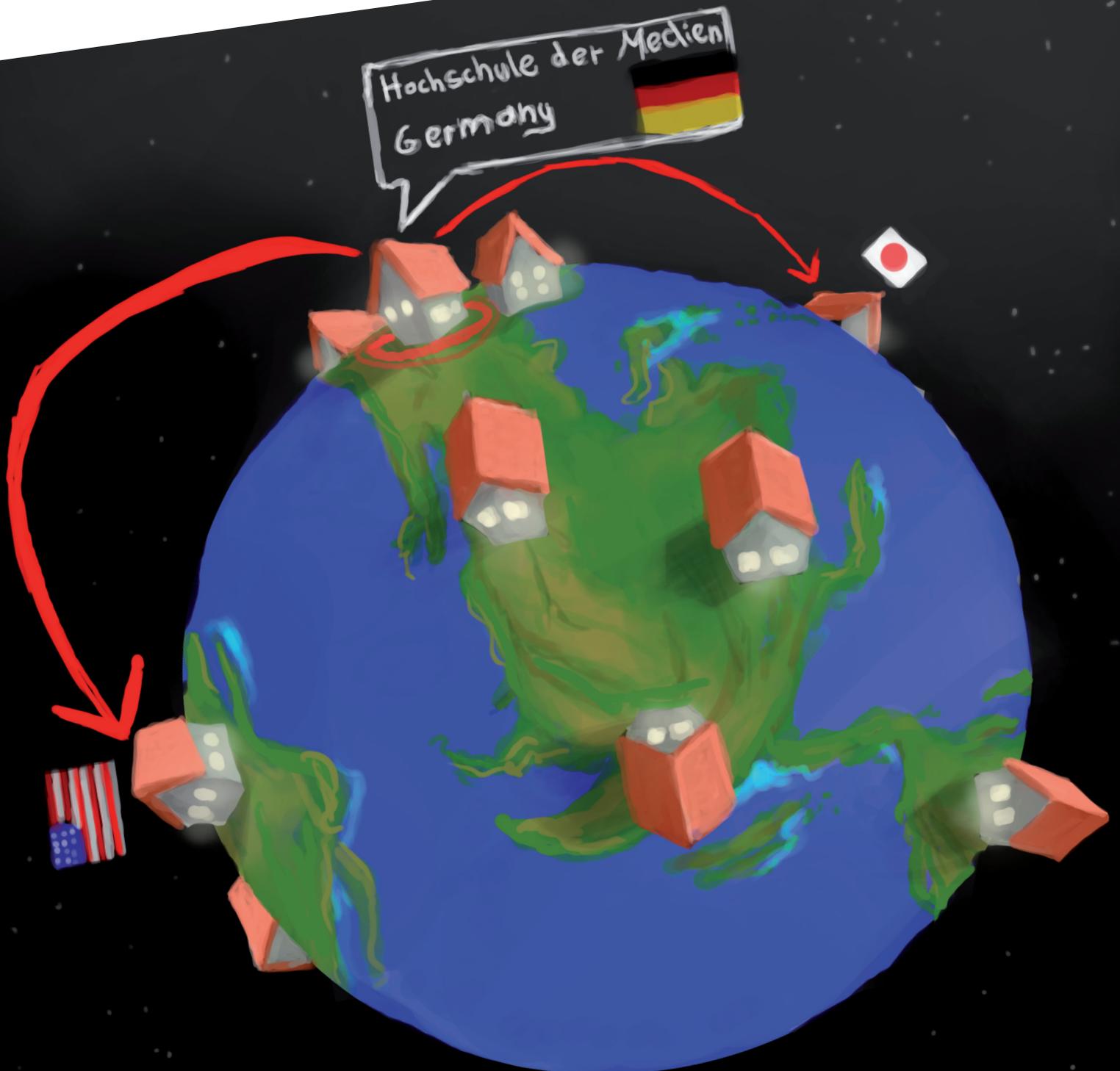


Ideenwettbewerb „Studentische Netzwerke: kreativ – mobil – kooperativ“

Hochschule der Medien Stuttgart  
Mareike Dotzauer, Jennifer Karg,  
Mandy Musiol, Jasmin Rahman, Torsten Schlegel

# Project Compass



# Inhaltsverzeichnis

1. Einführung	3
2. Struktur	4
3. Funktionen	4
3.1 Hochschullandschaft	4
3.2 Aufenthaltsraum	5
3.3 Projektbörse	5
3.4 Projektraum	7
4. Marketing	9
5. Finanzierung	9
6. Ausblick	10

## Über UNS und unsere IDEE

Wir sind eine fünfköpfige Studentengruppe aus drei Bibliotheksmanagementstudenten und zwei Informationsdesignstudenten der Hochschule der Medien in Stuttgart. Unser Konzept Project Compass entwickelten wir im Zuge des studiengangübergreifenden Seminars „E-Learning / Lernen mit eBooks“. Für die Bearbeitung hatten wir vom 18. März 2011 bis zum 29. April 2011 Zeit.

Bei unserer ersten Besprechung überlegten wir uns zunächst das Thema. Dabei fiel uns auf, dass wir, obwohl wir an der selben Fakultät studieren, wenig bis gar nichts über den anderen Studiengang wissen. Aus diesem Umstand entwickelte sich die Idee, ein hochschulübergreifendes Netzwerk zu entwerfen, in dem Studierende voneinander profitieren können. Die Entwicklung ging dann mehr und mehr in die Richtung eines großen, weltweiten Projektverzeichnisses, in dem Studierende sich einerseits über laufende oder abgeschlossene Projekte informieren, aber eben auch Teams für zukünftige Projekte bilden können. Somit ist ein engeres Zusammenrücken der Hochschulen möglich.

# 1. Einführung

Katherine Hall ist Studentin an der University of East London und schreibt momentan ihre Dissertation in Archäologie. Sie möchte dabei an einer Ausgrabung in Israel teilnehmen, an ihrer Universität wird etwas derartiges leider nicht angeboten. Katherine telefoniert zunächst mit der Universität in Tel Aviv, dort kann ihr aber niemand so recht weiterhelfen. Auch durch recherchieren im Internet wird sie nicht fündig. Was Katherine jetzt helfen würde, wäre Project Compass.

Project Compass ist ein internationales Netzwerk für länderübergreifende Zusammenarbeit zwischen Hochschulen, Studenten, Professoren und Hochschulmitarbeitern. Damit überall und jederzeit auf das Netzwerk zugegriffen werden kann, gibt es Project Compass auch als Applikation für mobile Endgeräte, wie z.B. das iPad oder iPhone.

In einem Projektverzeichnis können sich Interessierte über Projekte aus anderen Hochschulen, Ländern oder Fächern informieren. So werden zum Beispiel die Titel von Abschlussarbeiten oder anderen Projekten veröffentlicht. Durch eine umfangreiche Filterfunktion ist die Suche komfortabel und einfach. Die Projekte sind jeweils mit den Kontaktdaten eines Ansprechpartners versehen und Interessierte, die eventuell gerade ein ähnliches Projekt bearbeiten, können sich direkt an Teilnehmer des Projektes wenden. Außerdem können durch Projektausschreibungen weltweit Kontakte geknüpft werden, und Hochschulen verschiedener Länder erhalten die Möglichkeit gemeinsam an einem Projekt zu arbeiten.

Die virtuelle Hochschullandschaft gibt einen Überblick über die teilnehmenden Hochschulen weltweit. Diese bieten zahlreiche Informationen über die Hochschule selbst, ihre Studierenden und Professoren sowie über ihre Partner und Projekte. In einer virtuellen Lernumgebung können sich die Projektpartner treffen, ihre Dokumente sicher speichern und gemeinsam an ihrem Projekt arbeiten.

Somit wird die internationale hochschulweite Zusammenarbeit gefördert, Studieren wird interdisziplinärer und bildet auch soziale Kompetenzen heraus, die die Studierenden durch Arbeit mit Menschen aus fremden Kulturen lernen.

Katherine könnte sich nun mit Hilfe von Project Compass informieren, welche Ausgrabungsprojekte aktuell in Tel Aviv laufen und hätte sofort die Kontaktdaten der Ansprechpartner.

Momentan findet zwischen Partnerhochschulen kein zufriedenstellender Austausch statt, was internationale Projektarbeit belangt. So hat die Hochschule der Medien in Stuttgart 80 Partnerhochschulen in 41 Ländern (Abbildung 1). In diesen Bindungen steckt jedoch viel Potential für eine weltweite Zusammenarbeit.



Abbildung 1: Partnerhochschulen der HdM Stuttgart

## 2. Struktur

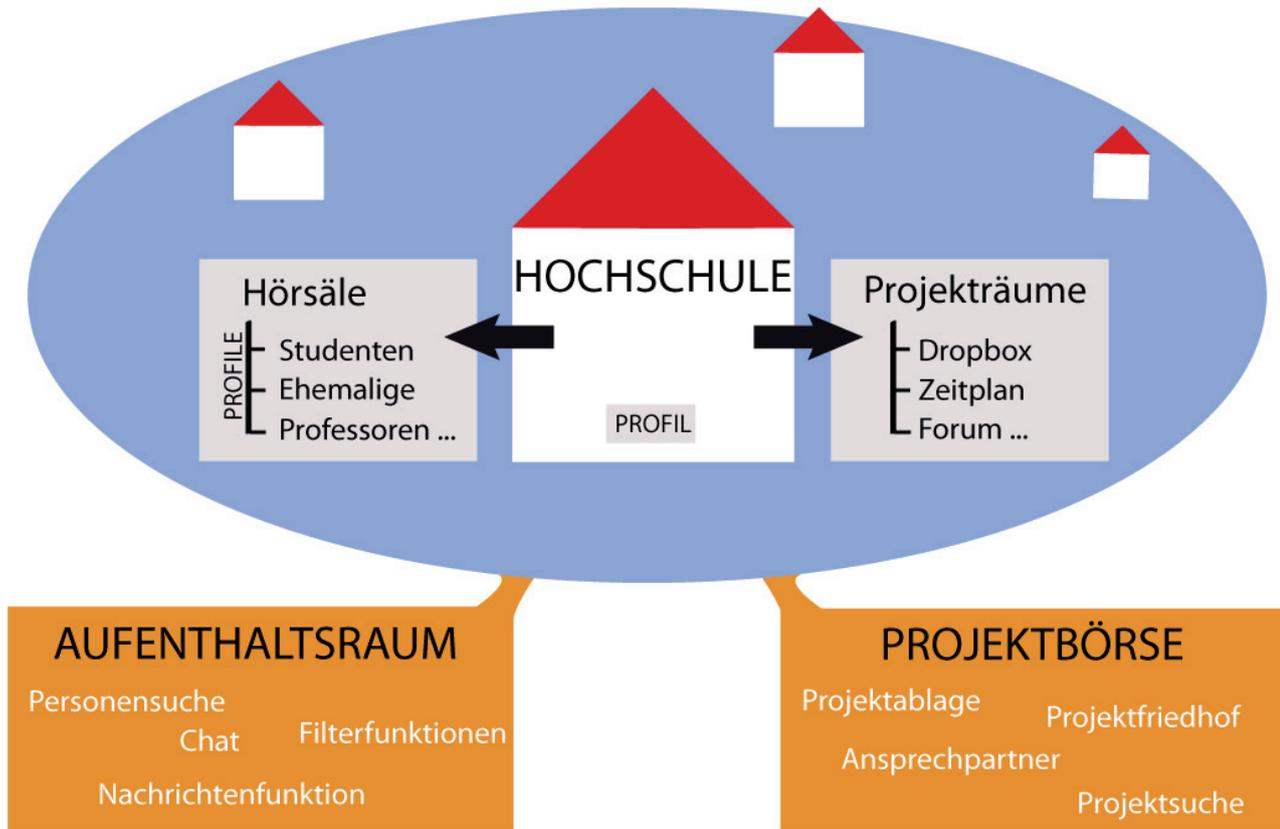


Abbildung 2: Überblick über die Bereiche von Project Compass

Project Compass ist in drei Bereiche unterteilt, die auf der Startseite angezeigt werden. Dabei handelt es sich um die Hochschullandschaft, den Aufenthaltsraum und die Projektbörse. Im folgenden werden die drei Bereiche des Netzwerkes und ihre Funktionsweise erläutert.

## 3. Funktionen

### 3.1 Hochschullandschaft

Die Hochschullandschaft dient zur Orientierung und Information. Jede Hochschule kann sich hier präsentieren, indem sie ihr eigenes Profil gestaltet und Informationen, z.B. über die vorhandenen Studiengänge, preisgibt.

Das Profil der Studenten, Dozenten und Ehemaligen befindet sich innerhalb der Hochschule. Über die Profile kann ein erster Kontakt zwischen den Personen erfolgen.

Standardmäßig wird jedem Benutzer in diesem Bereich die eigene Hochschule aufgeführt.

Hier würde Katherine, aus unserem Beispiel, nun die University of East London finden. Darunter befindet sich eine Auflistung mit allen anderen Hochschulen die an Project Compass teilnehmen. Der Benutzer kann diese außerdem nach Ländern sortieren. Zusätzlich kann nach Studiengängen gesucht werden: Es werden dann nur die Hochschulen aufgelistet, die diese Studiengänge führen.

Der Benutzer kann außerdem zwischen zwei Ansichten wechseln: Von einer einfachen Auflistung der Hochschulen zu einem grafisch ansprechenden Globus, der intuitiv bedienbar ist.

Das Profil jeder Hochschule besteht aus mehreren Informationsblöcken: Der Beschreibung, den Studiengängen und den Projekträumen (siehe 3.4 Projektraum).

Die Beschreibung beinhaltet Kontaktmöglichkeiten und einen Überblick über das Studienangebot der Hochschule. In den einzelnen Studiengängen werden alle Semester aufgeführt. Wählt man ein Semester aus, werden alle Studenten angezeigt, die dort aktuell eingeschrieben sind und an Project Compass teilnehmen. Zusätzlich gibt es den Hochschulkeller: Dort kann man ehemalige Studenten erreichen. Diese sind in Studienfach und Abschluss-Semester eingeteilt. Jeder Student kann am Ende seines Studiums auswählen ob er dort eingetragen werden möchte. Der Ehemalige kann so weiterhin alle Funktionen des Netzwerkes nutzen, an Projekten teilnehmen und mit Dozenten oder Studenten in Kontakt bleiben.

Teilnehmerprofile existieren für Studenten, Dozenten und Ehemalige einer Hochschule. Jedem Studenten wird automatisch ein Profil bereitgestellt wenn er sich an einer Hochschule einschreibt. Er kann das Profil mit seiner Matrikelnummer freischalten. Der Nutzer kann, wie in jedem Sozialen Netzwerk, ein Bild von sich einstellen und sich selbst beschreiben. Der Studiengang und das Semester werden ebenfalls angezeigt. Außerdem lässt sich der Student über eine Nachrichtenfunktion kontaktieren und kann zum Chat eingeladen werden (siehe 3.2 Aufenthaltsraum).

In seinem privaten Adressbuch kann der Teilnehmer alle Kontaktdaten seiner Projektmitarbeiter notieren.

[Katherine könnte hier also alle Mitarbeiter der Ausgrabung in Israel abspeichern.](#)

Im Profil werden alle Projekte aufgelistet an denen der Nutzer teilgenommen hat oder teilnimmt.

## 3.2 Aufenthaltsraum

Der Aufenthaltsraum ist der soziale Treffpunkt des Netzwerkes. Hier kann man miteinander chatten und neue Bekanntschaften machen.

Jeder Nutzer der eingeloggt ist, wird als aktiv dargestellt, es sei denn, er möchte sich gerade ungestört im Programm bewegen. Sichtbarkeit für andere und die Möglichkeit von anderen „angesprochen“ zu werden, können in den privaten Einstellungen geregelt werden. Im Aufenthaltsraum werden verschiedene Eigenschaften des Nutzers angezeigt: Name, Land, Hochschule, Fach und Semester.

Filteroptionen:

Um einen schnellen Zugriff zu erlauben, werden Benutzer aus dem persönlichen Adressbuch automatisch am Anfang aufgelistet. Vielfältige, miteinander kombinierbare Filter ermöglichen die gezielte Suche nach Nutzern. Es kann u.a. nach Fach, Studiengang, Semester oder Land sortiert werden. Dadurch kann eingestellt werden, ob man z.B. gerade nur aktive Nutzer aus Europa, in naturwissenschaftlichen Studiengängen oder alle, die an einer Österreichischen Hochschule Kunstgeschichte studierenden, sehen möchte.

Anfragen:

Sobald eine Person online ist, kann eine Anfrage an diese gestellt werden, um persönlich mit ihr zu chatten. Die Anfrage kann angenommen oder abgelehnt werden. Dabei ist nicht wichtig, ob jemand im Aufenthaltsraum ist oder sich auf einer anderen Seite im Netzwerk befindet. Befindet sich jemand in einem Projektraum kann man ihn jedoch nicht zu einem persönlichen Chat bitten. Der Benutzer bekommt in diesem Fall nur eine Nachricht zugeschickt. Ein Benutzer kann auch in einen Chatraum eingeladen werden. Momentan inaktiven Nutzern können Nachrichten oder Einladungen zu Gesprächen gesendet werden.

Chaträume:

Chaträume sind geschlossene Chatumgebungen für eingeladene Benutzer, in denen zwei oder mehr Personen miteinander kommunizieren können. Der Chatraum kann mit einem Namen versehen werden. Der Benutzer, der den Raum eröffnet hat, ist der Besitzer. Der Chatraum existiert nur, solange sich jemand darin befindet. Die Unterhaltungen können in schriftlicher Form, als Voice over IP oder Videokonferenz stattfinden.

## 3.3 Projektbörse

Was ist ein Projekt?

Project Compass soll internationale Zusammenarbeit in allen Bereichen fördern, deshalb ist es wichtig den Begriff Projekt breiter zu fassen. Ein Projekt kann eine schriftliche Arbeit, ein Seminarbegleitendes Angebot,

eine wissenschaftliche Arbeit, eine physikalische Feldstudie oder etwas anderes sein. Die Basis aller Projekte ist eine internationale Kooperation zu einem wissenschaftlichen oder soziologischen Lebensbereich.

Wie ist die Projektbörse aufgebaut?

Die Projektbörse ist eines der drei großen Bereiche von Project Compass. Sie ist wiederum in drei Bereiche gegliedert: Es gibt die eigentliche Börse zum Finden von laufenden Projekten mithilfe von Filteroptionen. Der zweite Bereich stellt die Projektablage mit allen abgeschlossenen Projekten dar, welche vor allem als Informationsquelle und zur Kontaktaufnahme mit den Ansprechpartnern der Projekte dient. Der Projektfriedhof enthält Projekte, die aufgrund von Inaktivität aus der Börse entfernt wurden.

Wie wird ein Projekt strukturiert?

Ein Projekt hat immer einen Namen, eine Beschreibung, ein Erstellungsdatum, eine Kategorie und eine Projektart. Der Projektersteller ist gleichzeitig auch der Projektleiter. [In unserem Fall wäre das also der Ausgrabungsleiter, der ein Projekt in der Kategorie Archäologie eingestellt hat.](#) Wahlweise kann noch ein Bild eingefügt werden, Webseiten verlinkt und Dokumente zum Download angeboten werden.

Wer kann Projekte einstellen?

Grundsätzlich soll jeder Projekte erstellen können, damit möglichst viele Studierende davon profitieren können. Studenten und Dozenten sind gleichberechtigte Projektersteller.

Müssen alle Projekte von der Hochschule abgesegnet sein?

Nein, das soll nicht notwendig sein. Die Hochschule hat keine Ressourcen jedes Projekt zu überprüfen. Hochschulen können aber einem Projekt eine höhere Priorität geben.

Was ist die Priorität eines Projektes?

Ein Projekt mit der Unterstützung der Hochschule wird durch ein ++ gekennzeichnet. Jedes andere Projekt hat die Priorität +. Natürlich dürfen Dozenten auch Projekte der Priorität + starten, sollten sie eine freie wissenschaftliche Arbeit verfolgen. Ebenso kann eine Hochschule entscheiden, das Projekt eines Studenten zu unterstützen und ihm ebenso die höhere Priorität zuteil werden lassen. So sollen Dozenten und Studenten gleichberechtigte Partner im Netzwerk werden.

Was passiert mit abgeschlossenen Projekten?

In der Projektbörse gibt es die Projektablage für abgeschlossene Projekte. Dort findet man alle Informationen zum abgeschlossenen Projekt. Dies soll ermöglichen, mit Menschen Kontakt aufzunehmen, die ein ähnliches Projekt bereits durchgeführt haben, um Ergebnisse davon zu verwerten und sich auszutauschen. Der Benutzer kann Kontakt mit einem Teilnehmer des Projektes aufnehmen, falls dieser nach Abschluss des Projektes erlaubt hat, öffentlich aufgelistet zu werden.

Was ist wenn „Geisterprojekte“ entstehen?

Es besteht die Gefahr, dass Projekte gestartet werden, dann aber verwaisen und keine sinnvolle Kooperationsgrundlage mehr bieten. Da dieses Problem den ganzen Sinn des Netzwerkes zerstören könnte, gibt es ein automatisches Aussortiersystem mit mehreren Stufen. Ein Projekt wird nach einer gewissen Zeit, in dem kein Nutzer im Projektraum eingeloggt war (siehe 3.4 Projektraum), als „inaktives Projekt“ markiert. Das Projekt ist dann ausgegraut, kann aber noch in der Börse gefunden werden. Ein inaktives Projekt kann wieder „aktiviert“ werden, dazu muss sich ein Projektteilnehmer in den Projektraum einloggen. Wenn dies nach einer längeren Zeit nicht geschieht und das Projekt nicht vom Projektleiter gelöscht wurde, wird es als „tot“ markiert und aus der Projektbörse entfernt. Es kommt dann auf den Projektfriedhof. Da inaktive Projekte immer noch auffindbar sind, aber deren Attraktivität stark sinkt, kann der Benutzer durch eine einfache Checkbox entscheiden, ob er sie angezeigt haben will oder nicht.

Wie können Projekte unterschieden werden?

Projekte werden in verschiedene Kategorien eingeteilt. Dabei spielt das Studienfach eine Rolle. Mögliche Kategorien sind z.B.: Webdesign, Psychology, Literature oder Marketing. Diese Kategorien sind vorgegeben, damit Benutzer bessere Ergebnisse bei der Suche über die Filteroptionen erzielen. Bei der Auswahl der Kategorien muss sorgfältig vorgegangen werden, damit die Kategorien möglichst viele Fächer abdecken, die Anzahl aber dennoch übersichtlich bleibt. Der Prozess sollte flexibel

gestaltet sein, sodass jederzeit neue Kategorien auf Anfrage aufgenommen werden können. Besonders wenn eine neue Hochschule hinzukommt muss überprüft werden, ob sie hier zufriedenstellend repräsentiert wird. Ein Projekt kann durchaus in mehreren Kategorien eingeordnet werden. Damit interdisziplinäre Projekte ebenfalls gefördert werden.

Neben dem Studienfach werden Projekte noch in verschiedene Arten eingeteilt. Die Projektarten sind: Abschlussarbeit/Bachelor Thesis, Feldstudie, Seminarprojekt, Schriftliche Arbeit und Freies Projekt.

Die Einteilungen sind breit gefächert damit möglichen innovativen Projekten keine Hürde aufgebaut wird und der Ersteller sich nicht unnötig mit Problemen in der Einteilung konfrontiert sieht.

Was ist ein freies Projekt?

Besonders das „freie Projekt“ soll Studenten dazu animieren, selbst Projekte zu erstellen und international aus eigenem Antrieb zusammenzuarbeiten. So wäre es möglich dass Studenten sich weltweit zusammentun um an einem Wettbewerb teilzunehmen oder eigene Ideen selbständig umzusetzen.

Wie kann der Benutzer an einem Projekt teilnehmen?

Jeder Benutzer kann einen Antrag stellen, um in einem Projekt aufgenommen zu werden. Der Projektleiter kann entweder zustimmen oder ablehnen. Der Projektleiter kann auch Einladungen verschicken, er kann dies durchaus an mehrere Adressen gleichzeitig tun. So kann ein Dozent beispielsweise sein ganzes Seminar einladen. Größere Projekte werden so leichter organisiert. Möchte der Projektleiter keine Anfragen bekommen, sondern seine Teilnehmer ausschließlich selbst einladen, so kann er das in den Projekteinstellungen angeben.

Was ist wenn jemand in einem Projekt zwar eingeschrieben ist, aber nicht mitarbeitet?

Sollte dies der Fall sein, kann der Projektersteller Teilnehmer jederzeit wieder aus dem Projekt löschen.

Wie kann der Projektersteller Kooperationspartner oder Teilnehmer für sein Projekt finden?

Jedes Projekt durchläuft insgesamt 5 Phasen:

Phase	Status
1	In Planung
2	Teilnehmersuche
3	Laufend
4	Endphase
5	Abgeschlossen

Diese Phasen sind aus dem Projektprofil ersichtlich und sehr wichtig für die Organisation. Besonders Dozenten soll es damit erleichtert werden, Kontakt zu anderen Dozenten aufzunehmen, um Seminare international zu verbinden. Die Phasen 1 und 2 sind dabei für die kritische Kontaktphase vorgesehen. Für Dozenten, die Project Compass in ihr Seminar einbauen wollen, ist es von Vorteil, das Projekt so früh wie möglich einzustellen, damit während Phase 1 und 2 andere Dozenten genügend Zeit haben sich zu melden. Die Anzeige der Phasen ist vor allem relevant für die potentiellen Teilnehmer. So haben sie die Möglichkeit sich über den Fortschritt des Projektes zu informieren. Es ist möglich, in eine bereits abgeschlossene Phase zurückzuspringen. Falls es sich also während des laufenden Projektes ergibt, dass weitere Teilnehmer für einen Arbeitsschritt benötigt werden, kann wieder in die Phase Teilnehmersuche gewechselt werden. Um gezielt einzelne Personen einzuladen, muss allerdings nicht extra die Phase gewechselt werden.

### 3.4 Projektraum

Die Projekträume sind das Herzstück des Netzwerkes. Dort befinden sich alle Arbeitstools, die auf die internationale Projektarbeit zugeschnitten sind. Diese Räume sind abgetrennte Arbeitsbereiche und jeweils nur für einen ausgewählten Benutzerkreis verfügbar. Ein Projektraum ist immer einer Hochschule und einem Projekt zugeordnet. Der Projektleiter übernimmt hierbei die Verantwortung und Organisation.

Werkzeuge für das Projektmanagement:

Arbeitsschritte (Beispiel: Moodle)

Die Arbeitsschritte dienen als Startbildschirm und Orientierung im Projektraum. Damit das Projekt sinnvoll strukturiert werden kann, ist es möglich Arbeitsschritte anzugeben, mit einem Beschreibungstext zu versehen und Unterlagen für den Schritt bereitzustellen. Der aktuelle Arbeitsschritt ist farblich markiert. Ein Beispiel zur Unterteilung wäre: 1. Recherche, 2. Brainstorming, 3. Konzept erarbeiten, 4. Präsentation und Abschluss.

Dieses Tool soll dem Projektleiter die Möglichkeit bieten, gezielt Input, in Form von Dokumenten oder Links, für die Phasen im Projekt bereitzustellen.

To-Do-Liste (Freedcamp)

Hier werden anstehende Aufgaben, die jeder Teilnehmer erstellen kann, gelistet. Sobald eine Aufgabe abgeschlossen ist, kann sie gelöscht werden. Teilnehmer können einer Aufgabe zugeordnet werden. Ein Beispiel hierfür wäre: Bilder ausschneiden und hochladen oder Einführung schreiben. Alle abgeschlossenen Aufgaben können angezeigt werden, um den Arbeitsfortschritt zu verfolgen und Redundanzen zu vermeiden.

Zeitplan mit Meilensteinen (MS Project)

Das Zeitmanagement ist ein unerlässlicher Bestandteil für die Koordination in einem Projekt. Der Zeitplan kann in Form eines Gantt-Charts angezeigt werden. Durch Meilensteine werden wichtige Zeitpunkte im Projekt markiert. Der Projektleiter definiert Start- und Endpunkte der einzelnen Aufgaben.

Teilnehmerliste

In der Teilnehmerliste befinden sich alle, in das Projekt eingeschriebenen, Benutzer. Der Projektleiter ist farblich markiert. Hier wird angezeigt wann der Benutzer das letzte Mal online war und wann er wieder online sein wird (siehe Ressourcenplan). Die Namen verlinken auf das Profil der Teilnehmer.

Ressourcenplan

Das internationale Arbeiten kann schwierig sein, wenn man in unterschiedlichen Zeitzonen lebt. Deswegen bietet dieses Tool eine Hilfe zum Koordinieren von Arbeitszeiten. Jeder Teilnehmer kann hier in einem Plan angeben wann er wieder online sein wird. Die Zeit die er angibt wird für die Zeitzone des jeweiligen Benutzers umgerechnet. Der Ressourcenplan kann zwei Zustände annehmen, den Tages- oder Wochenplan. Durch eine Balkendarstellung jedes Benutzers können leicht Überschneidungen ausgemacht werden.

Kommunikationswerkzeuge:

Chat (ICQ)

Der Chat funktioniert ähnlich wie im Aufenthaltsraum. Ob jemand online oder offline ist, hängt jedoch davon ab, ob derjenige sich momentan im Projektraum befindet. So soll sich ein Benutzer gezielt auf ein Projekt konzentrieren können und Störungen vermieden werden. Im Chatbereich befindet sich ein Hauptchat, dort kann jeder, der sich momentan im Projektraum befindet hineinschreiben. Zusätzlich lassen sich persönliche Chaträume, wie im Aufenthaltsraum, erstellen.

Diskussionsforum (JILID, Freedcamp)

Dies ist ein einfaches Forum, in welchem jeder eine Diskussion eröffnen kann. In den Beiträgen des Forums können auch Bilder eingebettet werden. Die Diskussionen können in übergeordnete Kategorien einsortiert werden. Beispiel: Organisatorisches oder Recherche. Darin befinden sich dann die einzelnen Diskussionen.

Dateiverwaltung:

Dokumentenablage (Dropbox)

Hier befinden sich alle Dokumente, die während der Arbeit entstehen. Gegliedert ist alles in einer simplen Ordnerstruktur. Jeder Benutzer kann die Dokumente herunterladen, Ordner erstellen und Dokumente hochladen. Neben dem Dokument steht wann es das letzte Mal bearbeitet wurde und von wem. Jedes Dokument in der Ablage kann über einen einfachen Menüpunkt diskutiert werden.

Da in einem Projekt durchaus mit vertraulichen Daten gearbeitet wird, ist es wichtig zu betonen, dass die Dokumente auf dem Server der Hochschule liegen, in welcher sich der Projektraum befindet. Somit ist gesichert, dass die Projektdokumente nicht von unbeteiligten Personen eingesehen werden können. Die Vertrauensbasis zur Hochschule ist definitiv höher, als z.B. zu einem externen Unternehmen.

Worin besteht der Nutzen für Katherine?

Katherine könnte mithilfe der Funktionen von Project Compass mit dem Projektleiter der Ausgrabung in Israel Kontakt aufnehmen und sich über das Projekt austauschen. So könnte Katherine auch eine Einladung vom Projektleiter erhalten. Im Projektraum würde sie sich die Arbeitsschritte oder die bisherigen Ergebnisse anschauen und sich mit den anderen Teilnehmern unterhalten. Möglich wäre auch ein Erfahrungsaustausch mit Studenten, die bereits eine Ausgrabung vorgenommen haben oder nach Israel gereist sind.

## 4. Marketing

Unser Konzept startet im kleinen Kreis. Durch die Hochschule der Medien in Stuttgart und ihre Partnerhochschulen auf der ganzen Welt wird Überzeugungsarbeit geleistet, bis eine gewisse Anzahl von Hochschulen bereit sind, sich an Project Compass zu beteiligen und als Gründungshochschulen das Konzept zu verwirklichen. Durch die jetzt schon bestehenden Kontakte diverser Hochschulen und Professoren zu anderen Hochschulen, soll sich eine weltweite dichte Vernetzung ergeben.

Das Marketing richtet sich hauptsächlich an die Hochschulen, da es an ihnen liegt, an Project Compass teilzunehmen. Den Angehörigen dieser Hochschulen wird automatisch ein Profil zur Verfügung gestellt. Die Hochschulen leiten dieses Angebot also an ihre Studenten weiter. Sei es durch die Verlinkung auf ihrer Website oder durch die Nutzung in den jeweiligen Kursen. Die Studenten wiederum können Project Compass sowohl innerhalb der Hochschulkurse oder Seminare verwenden, als auch für eigenständige Projekte, die sie mit Studenten auf der ganzen Welt starten können.

Die Dozenten spielen ebenfalls eine wichtige Rolle bei der Verbreitung von Project Compass, da sie zumeist Kontakte zu Dozenten an anderen Hochschulen pflegen und diese auf das Angebot aufmerksam machen können. Sie dienen folglich als Multiplikatoren. Die interkulturelle und interdisziplinäre Zusammenarbeit, die momentan eher selten und nicht zufriedenstellend abläuft, könnte somit vereinfacht werden. Davon profitieren nicht nur Studenten, sondern auch Dozenten, da sich der organisatorische Aufwand verringert.

Zum Start von Project Compass werden Pressemitteilungen auf den Websites der teilnehmenden Hochschulen veröffentlicht, um die Idee dahinter vorzustellen.

Das Hauptproblem ist, eine kritische Masse an teilnehmenden Hochschulen zu erreichen. Eine Vernetzung von lediglich einer Hand voll Hochschulen eines Landes ist nicht Sinn und Zweck von Project Compass. Dem wollen wir durch Kooperation der Hochschulen entgegenreten. Wie bereits in der Einführung erwähnt, hat die Hochschule der Medien weltweit 80 Partnerhochschulen. Wenn sich allein von diesen Partnern 10 Hochschulen an Project Compass beteiligen würden, könnten diese wiederum ihre Partnerhochschulen anschreiben usw. Somit entstände nach und nach ein immer größeres Netzwerk.

## 5. Finanzierung

Alle teilnehmenden Hochschulen beteiligen sich zu gleichen Teilen an den anfallenden Kosten.

Die Startkosten werden durch die Gründungshochschulen getragen, wobei diese Kosten durch studentische Arbeit gesenkt werden können. So kann unter den Angehörigen einer Hochschule angeboten werden, ob man sich am Aufbau des Netzwerkes beteiligen möchte. Durch z.B. Informatiker und Designer könnten enorme Kosten eingespart werden.

Hochschulen, die sich an der Entwicklung von Project Compass beteiligen, zahlen anteilig einen geringeren Beitrag zur Deckung der laufenden Kosten. So können auch die Gründungshochschulen mit der Zeit einen Ausgleich für ihre Anfangsinvestition erhalten.

Da sich der Beitrag einer Hochschule verringert, umso mehr Hochschulen an dem Netzwerk teilnehmen, ist die Motivation für Hochschulen groß, noch weitere Partner für Project Compass zu werben.

## 6. Ausblick

Die technische Betreuung wäre zu einem hohen Anteil von studentischer Seite wünschenswert. Denkbar sind Projekte verschiedener Hochschulen, auch mit gemischten Teilnehmern, bis zu eigenen Modulen, die sich speziell dem Betreiben und Weiterentwickeln des Project Compass widmen.

Die Weiterführung des Projekts wäre am sinnvollsten durch eine breite Kooperation von Hochschulen zu gewährleisten. Arbeiten, wie die technische Betreuung, können selbstverständlich nur in gewissem Maße arbeitsteilig geleistet werden. Wo möglich, sollte dies getan werden, z.B. beim Webpace, bei der Beratung von Nutzern und dem Ausbau von Funktionen. Jede Hochschule, die sich an Project Compass beteiligt, sollte auch die Möglichkeit haben, sich hinter den Kulissen aktiv zu beteiligen. Es könnte ein Gremium eingerichtet werden, das aus studentischen Vertretern der teilnehmenden Hochschulen besteht. Auf regelmäßigen Treffen könnte die zukünftige Entwicklung und Erweiterung beschlossen werden. Dies würde den dezentralen, Grenzen überbrückenden Charakter unterstreichen.

Zukünftige Weiterentwicklungen des Project Compass aus technischer Sicht, sind zu diesem Zeitpunkt nicht klar formulierbar, da sie stark von der weiteren Entwicklung der Webtechnologien, mobilen Endgeräten sowie dem Verhalten ihrer Nutzer abhängen. Fest steht allerdings, dass unser Netzwerk auch in Zukunft dynamisch bleiben soll. Vor allem der Beitrag von Studenten in Sachen Weiterentwicklung, soll verhindern, dass die Inhalte und Bestandteile zu schnell überholt werden.

Für die Hochschulen wäre in Zukunft auch eine Personalisierung denkbar, die es ermöglicht das Netzwerk Project Compass an die Bedürfnisse einzelner Hochschulen anzupassen.

Was die Beteiligung von Firmen angeht, sind selbstverständlich Kooperationen denkbar. Allerdings nur im Rahmen von kleinen bis mittleren Projekten. Kontrolle und Richtungskompetenz sollten immer bei den Hochschulen liegen. Im Klartext: Zusammenarbeit bei ausgewählten Prozessen – ja. Betreuung oder Finanzierung von Kernbereichen – nein.

Das Langzeitziel ist natürlich, so viele Hochschulen wie möglich als Teilnehmer zu gewinnen, um durch entsprechend große Vernetzung das volle Potential unserer Idee auszuschöpfen. Die größte Hürde hierfür ist die Anfangsphase, in der das Projekt in vergleichsweise kleinem Kreis realisiert werden müsste. Sollte dies gelingen, wäre es voraussichtlich einfacher zusätzliche Partner zu gewinnen, da für sie ein attraktiveres Kosten/Nutzen-Verhältnis und ein geringeres Risiko bestehen würde. Wie viele Web 2.0 Anwendungen ist auch unser Netzwerk von einer größtmöglichen Beteiligung abhängig, kann aber wenn diese erreicht ist zu einem unglaublich umfangreichen und für das studentische Arbeiten unschätzbar wertvollen Instrument werden. Mit einer erfolgreichen Umsetzung des Project Compass würde für jeden Studenten „die Welt da draußen“ ein gutes Stück näher rücken.